

Pressemitteilung

Kontakt für Pressefragen:

Jan Hendrik Stens jhs@glockenmuseum.de

Internationale Glockenwelt tage in Bamberg

Dass die Bamberger Altstadt zum Weltkulturerbe zählt, ist allgemein bekannt. Weniger bekannt ist jedoch, dass in den Kirchtürmen ein Bestand an historischen Glocken hängt, der in Deutschland und darüber hinaus seinesgleichen sucht. Dies ist der Grund, weshalb sich vom vergangenen Donnerstag bis Sonntag in Bamberg etwa 60 Campanologen aus dem In- und Ausland in Bamberg zum *22. Kolloquium zur Glockenkunde* trafen, zu dem das *Deutsche Glockenmuseum* eingeladen hatte. Die nationale Forschungseinrichtung hat ihren Sitz in der westfälischen Glockenstadt Gescher und hält in der Regel dort jedes Jahr Anfang Oktober ihr Kolloquium ab. In unregelmäßigen Abständen findet das Treffen jedoch auch auswärts statt, wie in diesem Jahr im oberfränkischen Bamberg.

Der Donnerstagabend stand ganz im Zeichen der Jahreshauptversammlung des Vereins, dessen Mitglieder einen neuen Vorsitzenden zu wählen hatten, da der bisherige Amtsinhaber, der Brühler Mediävist Dr. Konrad Bund, aus Altersgründen zurückgetreten war. Ihm folgt nun der Kölner Sprachwissenschaftler Prof. Dr. Rüdiger Pfeiffer-Rupp, der zukünftig den Verein nach außen hin vertreten wird. Gleichzeitig wurde den Mitgliedern das neue *Jahrbuch für Glockenkunde* vorgestellt, das alle zwei Jahre erscheint und auch diesmal mit einem Umfang von über 600 Seiten wissenschaftliche Beiträge, Rezensionen und Nachrichten aus der Glockenwelt enthält.

Der Freitag stand ganz im Zeichen von Vorträgen, in welchen die Referenten aus ihren jeweiligen Forschungsfeldern berichteten und sich in den anschließenden Diskussionen den Fragen und Anregungen der Kolloquiumsteilnehmer stellten. Investigativen Charakter hatten die Beiträge von Jörg Poettgen und Sebastian Wamsiedler. Ersterer ging anhand der Inschrift der Entstehungsgeschichte der großen Glocke des Münchener Liebfrauendomes auf den Grund. Poettgen hatte herausgefunden, dass die im Volksmund genannte „Susanna“ Nachfolgerin einer Regensburger Glocke ist, die nach München verbracht worden und nach einem Sprung erneut gegossen worden war. Sebastian Wamsiedler referierte über zwei vergessene Glocken im Schlossturm zu Oldenburg (Oldenburger Land), welche bei Sanierungsarbeiten wiedergefunden worden waren. Der Glockensachverständige, der die Homepage *glockenberatung.de* betreibt, konnte nicht nur das von den Verantwortlichen vor Ort völlig falsch eingeschätzte Alter der Glocken bestimmen, sondern auch ihre Herkunft aus

dem Kloster Rastede. Leider werden beide Glocken weiterhin unbenutzt im Turm des Oldenburger Schlosses ihr Dasein fristen. Weitere Vorträge widmeten sich dem Rätsel um das Klangbild der Berliner Olympiaglocke von 1936 und der im selben Jahr geschlossenen Glockengießerschule im sauerländischen Brilon, einer bis dahin einmaligen Einrichtung in Deutschland. Nach Jahren der Abstinenz konnte durch ein Referat von Friedrich Möller wieder der Blick auf Russland gerichtet werden, wo Glocken von gewaltiger Größe gegossen werden und möglicherweise in absehbarer Zeit die Fertigung eines über 200 Tonnen schweren Instruments in Aussicht steht.

Neben einem Bericht über die Sanierung und Ergänzung des Lüneburger Johannigeläuts durch den zuständigen Glockensachverständigen Andreas Philipp hatte Claus Peter gleich mehrfach die Gelegenheit, die Teilnehmer auf die ganztägige Exkursion am Samstag einzustimmen. Anschaulich berichtete der in Bamberg aufgewachsene Glockensachverständige der *Evangelischen Kirche von Westfalen* sowie des Westfälischen Landeskonservators über die Geschichte, die Musikalität und die liturgische Nutzung der Glocken seiner Heimatstadt. Bei strahlendem Sonnenschein durchstreiften dann am Samstag gut 60 Campanologen die Bamberger Altstadt und konnten sich in den Glockenstuben auf den jeweiligen Türmen selbst von der zum Teil außerordentlichen Qualität der Glocken, aber auch von denkmalpflegerisch äußerst fragwürdigen Sanierungsmaßnahmen der jüngeren Vergangenheit überzeugen. Passanten wunderten sich nicht selten über die mehreren Dutzend Exkursionsteilnehmer, die auf Plätzen und Straßen andächtig dem Geläut der Glocken lauschten und manche von ihnen sogar die Klänge mit Hilfe ihrer Aufnahmegeräte archivierten. Der Exkursionstag endete schließlich am Abend mit einer ökumenischen Andacht in St. Stephan, zu der selbstverständlich auch die zehn zum größten Teil modernen Glocken erklangen.

Glockentechnische und -musikalische Themen bestimmten schließlich den letzten Tag des Kolloquiums. Auch aus der Eifel und aus Tirol angereiste Glockengießer berichteten dabei über ihre Arbeits- und Forschungsfelder. Am Ende konnten die Teilnehmer auf eine erfolgreiche und in vielen Teilen höchst aktuelle Tagung zurückblicken, bis es dann im kommenden Jahr im westfälischen Gescher ein Wiedersehen gibt.

Literaturempfehlung zu den Bamberger Glocken: Claus Peter, Glocken, Geläute und Turmuhren in Bamberg – Geschichte, Bestand, Quellen, Bamberg 2008.